



# Informationen des Stadtverbandes

10-2021

## Zukunftsvisionen durch die Fortschrittsregierung

**Mit dem begrifflichen Bombast klappt es in der sich abzeichnenden Ampel schon ganz gut. Wahlkampf und Sondierungen zeigen aber auch eines: Die öffentliche Debatte um Bildung wird über weite Strecken mit Banalitäten gespeist - oder gar marginalisiert. Selten nur gehen die Stellungnahmen über eine ausgefeilte Betroffenheitsrhetorik hinaus. Im Kampf um Geld und Personal drohen die Anliegen von Kindern und Jugendlichen erneut an den Rand gedrängt zu werden.**

Natürlich müssen Maßnahmen gegen den Klimawandel nun endlich mit aller Macht umgesetzt werden, auch ist zu klären, wie wir diese bezahlen und ob die „schwarze Null“ der staatlichen Haushalte der Orientierungspunkt aller Entscheidungen bleibt. Es stehen bedeutende Weichenstellungen dahingehend an, ob die Lastenverteilung in unserer Gesellschaft der Leitidee einer größeren sozialen Gerechtigkeit überhaupt näher kommt.

Aber reicht es im Ernst, „Bildung“ immer wieder nur mit (mangelnder) Digitalisierung in Verbindung zu bringen, Einschätzungen zu den Folgen der Pandemie auf (vermeintliche) Defizite in Kernfächern zu beziehen und Schule auf eine der Quellen des Fachkräftemangels zu reduzieren? Mit Visionen jedenfalls haben derartige Aussagen wenig zu tun.

Und mit Fortschritt schon gar nicht. Wie dieser angelegt werden kann, wurde kürzlich im Rahmen der Grundschultage 2021 erörtert. Die Referentin des Eröffnungsvortrages, Frau Prof. Dr. Tanja Pütz, verwies mit Nachdruck darauf, dass es in den Schulen vor allem an Zeit fehle, um über die Welt nachdenken zu können. Das Erlernen

von Empathie, Achtung sowie die Entwicklung von Beziehungen müssen deutlich mehr in den Vordergrund rücken. Abholen statt Aufholen, wie Dezernent Frost bei seinem Grußwort so richtig betonte.

Damit ist allerdings im Vergleich zur medialen Debatte ein völlig anders gefüllter Kriterienkatalog aufgerufen. Nur hat dieser seine gesellschaftlich-politische Rechtfertigung: Junge Menschen, auch das hob Frau Pütz hervor, haben durchaus eine konkrete Vorstellung von den Katastrophen dieser Welt, sei es hinsichtlich des Klimawandels oder Fluchterfahrungen. Damit verbundene niederschmetternde Perspektiven und Szenarien des Schreckens wirken sich natürlich auf die grundlegende Aufgabe der Schulen aus, die darin besteht, Kinder auf die Verantwortungsübernahme in einer demokratischen Gesellschaft vorzubereiten.

Aktuell stehen in dieser Gesellschaft viele Kinder und Jugendliche, wie so viele aufgeklärte Pädagog:innen, einem Block von Ignorant:innen und Verfechter:innen des freien Marktes gegenüber - und nicht nur freitags. Einen der Höhepunkte des Diskurses bildete die Aussage des Vorsitzenden aller Beamtenbundslehrkräfte, Kollege Meidinger, der sich in den Chor der Klagenden mit dem Hinweis einreichte, die Schüler:innen mögen doch am Nachmittag streiken. Staatsräson geht vor! Nicht das verantwortliche Handeln gemäß des als richtig Erkannten.

Kein Zweifel: Der Kulturkampf wird geführt, trotz allen Leugnens! Visionär, ein wenig zumindest, wären konkrete Pläne für eine Bildung der Chancengleichheit und des Erkenntnisgewinns. Die Zukunft der Bildung ist dabei mit der Zukunft des Planeten enger verknüpft, als es so mancher der staatstragenden Talkshowgäste zugestehen will. Mehr und mehr zeichnet sich ab, dass gerade



## Informationen des Stadtverbandes

### 10-2021

dieser Zusammenhang Gegenstand schulischen Lernens sein muss. Dabei ließen sich, im Übrigen, viele mathematische Grundkenntnisse vermitteln. Auch sinnstiftendes Lesen hätte seinen nachvollziehbaren Stellenwert.

Ob die einheimische neue Senatorin für Kinder und Bildung den Weg des Fortschritts schon eingeschlagen hat? Immerhin ist sie mit Aussagen an die Öffentlichkeit getreten, die erhebliche Schulprobleme zugestehen. Wir sind gespannt darauf, in welchem Umfang sie für die angekündigten ausreichenden Angebote für alle sorgt, die Lehrer:in werden wollen, wie sie die Ausweitung von Qualifizierungsprogrammen für Quer- und Seiteneinsteiger in Angriff nimmt und was es bedeutet,

wenn Brennpunktschulen so gute Arbeitsbedingungen vorweisen, dass sie für Kolleg:innen attraktiv sind.

Fortschritt und Zukunft, werden sie mit dem Attribut „lebenswert“ verknüpft, zielen auf den ihnen zu Grunde liegenden Kriterienkatalog ab. Der kann, wie gezeigt, im Banalen hängen bleiben oder, mit Bezug auf die Anregungen der Grundschultage, auf eine würdevolle Gesellschaft abzielen. Wir sollten nicht nachlassen, diesen Kriterienkatalog nach Kräften, mit durchdachten Vorschlägen und dem notwendigen Pfiff zu beeinflussen.

### Schon ´mal vormerken:

**Mo., 8. November, 15.30 Uhr,**  
**Sitzungssaal im Gewerkschaftshaus**  
AK Senior:innen

**Mi., 10. November, 16.00 Uhr,**  
**Mensa der Schule am Ernst-Reuter-Platz**  
**Mitgliederversammlung der GEW Bremerhaven**

Tagesordnung:

- Tätigkeitsbericht des Vorstands
- Wahl des Stadtverbandsvorstandes
- Ausblick auf das Jahr 2022

**15. – 19. November**  
**MNU-Tagung**

**22. und 23. November**  
**Bremischer Gewerkschaftstag**